

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

No. 33.

Sonntag, den 15. März 1908.

7. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. März 1908.

Selt einigen Jahren wendet man in Kreisen der Forstleute und Landwirte sowie der vielen Freunde der heimatischen Natur dem Schutze der Vogelwelt, soweit dieselbe möglich ist, teils aus praktischen, teils aus aesthetischen Gründen erhöhte Aufmerksamkeit zu. Der Bundeskulturrat für das Köni reich Sachsen, der Sächsische Forstverein, der Bund für Heimatlich und andere Korporationen haben sich mit der Vogelschutzfrage schon lange und eingehend beschäftigt. Vor allen Dingen hat aber auch die Königlich Sächsische Staatsregierung an der Sache tätigen Anteil genommen. Nach Entsendung des Professors Groß von der Königlich Forstakademie zu Tharandt und des Forstmeisters Timaeus vom Sächsischen Staatsforstrevier zum Studium der in der Welt einzig dastehenden Vogelschutz-einrichtungen des bekannten Freiherrn von Berlepsch in Serboch im Kreise Langenselza hat das Königlich Finanzministerium an die Oberforstmeisterien, die Beamten der Revierverwaltungen und sämtliche Waldwärtler Druckschriften zur praktischen Verwirklichung der Vogelschutzfrage von ersten Kapazitäten verteilen lassen und in einer Generalverordnung an die Oberforstmeisterien, die Direktion der Königl. Forstlehranstalt, die Königl. Forstakademie zu Tharandt, die Staatsforstrevierverwaltungen und die Forstrentämter verfügt, daß vor allen Dingen für die die Instandhaltung besonders in Frage kommenden Höhlenbrüter (Weihen, Stare, Spechte) durch geeignete Verwendung der von Berlepsch'schen Mittelst- und Brutgelegenheiten geschaffen werden sollen. Die Sache soll nach und nach eingeführt werden damit die mit ihrer Ausführung betrauten Personen die gemachten Erfahrungen verwerten können. Die Anlage von besonderen Schutzgebieten für die Forstrentämter, die in der Hauptsache nur für die Reviere im Niederland in Frage kommen, wo umfangreicher Obst- und Gartenbau getrieben wird, sollen in der Hauptsache Privat- und Gemeindeflächen überlassen werden. Musteranlagen sollen zunächst in der Nähe der Staatsforstreviere Tharandt und Göltzig auf Staatskosten angelegt werden und außerdem hat das Königl. Finanzministerium darauf hingewiesen, daß die Anlagen natürlicher Umzäunungen bei Forstgebieten, Pflanzgärten und dergleichen geschaffen werden können. Weiter ist die Bekämpfung der Feinde der Vogelwelt den Beamten zur Pflicht gemacht worden, wobei allerdings eine völlige Ausrottung der Tierart vermieden werden soll. Nimmt die Zahl der Vogelschutze außerordentlich überhand, so will die Staatsforstverwaltung sogar für Fang- und Schutzprämien aufkommen, die gegenwärtig der Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein und einzelne Private bestreiten. Auch an die Gewährung kleinerer Beiträge zur Winterfütterung der Vögel auf Ansuchen der Revierverwaltungen denkt das Finanzministerium. Beim forstlichen Unterrichte an der Forstakademie soll der Bedeutung des Vogelschutzes für die Waldwirtschaft besonders gedacht werden und event. sind sogar öffentliche Vorträge zur Belehrung weiterer Kreise geplant. Das Königl. Finanzministerium sieht feinerzeit Verichten über den Erfolg seiner Anordnungen entgegen und wird darnach weitere Verfügungen treffen. Sache des ganzen Volkes ist die Regierung in ihrem dankenswerten Vorgehen durch Mitarbeit, durch Schaffung entsprechender Anlagen auf dem Privatbesitz und ein geeignetes Verhalten beim Aufenthalt in Wald und Flur zu unterstützen.

Diesem jungen Leute, welche beabsichtigen, im Oktober 1908 als Zweijährig-Freiwillige beim Garde-Jäger-Batallion einzutreten, werden gebeten, sich möglichst am

19. oder 20. März zum Zwecke der ärztlichen Untersuchung unter Vorlegung eines Melde-scheins zum freiwilligen Eintritt auf dem Geschäftszimmer des Bataillons in Potsdam zu melden. Das Mindestmaß beträgt 1,70 m es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß nur besonders kräftige und vollkommen taublos gebaute junge Leute mit taublosem Scherem mögen Aussicht auf etwaige Einstellung haben.

Dresden. Die Ehefrau des Griechen Contos, der wie gemeldet, diese schwer durch Revolvergeschüsse verletzt und sich selbst tötete, gibt an, ihr Mann habe die Tat wegen finanzieller Schwierigkeiten verübt. Dem gegenüber steht der Inhalt des vom Verstorbenen hinterlassenen Testaments, in welchem dieser sein 120 000 Franken betragendes Vermögen mehreren Verwandten vermacht. Die Frau, die einen Schuß in die Schulter, in den Arm und in die Achsel erhielt, dürfte mit dem Leben davonkommen.

Am Freitag nachmittags 4 Uhr ließ sich in der Gegend des Arsenals ein Mann vom Personenzug aus Krasdorf überfahren. Als der Zug noch etwa 300 Meter von der dort befindlichen Brücke entfernt war, sprang der Betreffende auf das Gleis, warf sich hin und legte den Kopf auf die Schienen. In demselben Augenblick war auch schon die Lokomotive herangekommen und hatte den Kopf abgefahren. Beim Legen der elektrischen Lichtleitung nach einem Fabriksbau auf der Leipziger Straße stürzte am Donnerstag nachmittags der Maurer Schmidt aus Weitzdorf aus der zweiten Etage in den Hof herab und erlitt einen Schädelbruch, der bald darauf seinen Tod herbeiführte. Ein Verschulden Dritter liegt nicht vor.

Die Strossammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte am Freitag gegen den 44 Jahre alten Schachtmeister, früheren Schuhmacher Schmitt wegen Erpressung und Betrugs. Im Mai vorigen Jahres kaufte Schmitt in der Filiale einer großen Wolkerei ein Stück Butter. Er brachte in die Butter Waite und Pestpflaster, teilte dem Wolkereibesitzer mit, daß er die Butter in diesem Zustand in der Filiale erhalten habe und drohte mit Veröffentlichung. Der Angeklagte erhielt ein Geldgeschenk von 10 Mark. Am 11. Dezember v. J. kaufte Schmitt in einem hiesigen Schokoladengeschäft ein Pfund Biskuit und Christ umschmied. Er steckte in die einzelnen Stücke keine Drahtnadel und gab ein derartiges Stück seiner 7 Jahre alten Tochter zum Essen. Als das Kind hineinbiß, zog der An- geklagte das Biskuitstück zurück und ließ einen Arzt holen, der es untersuchte und auch die Nadel fand. Schmitt wandte sich darauf nicht nur an den hiesigen Geschäftsinhaber, sondern auch an den Fabrikanten des Biskuits; beiden drohte er mit Veröffentlichung. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, erhielt er von den Fabrikanten 20 Mark und von dem hiesigen Geschäftsinhaber Waren im Werte von 16 Mark zugesandt. Am 30. Dezember v. J. kaufte der Angeklagte in der hiesigen Geschäftsfiliale einer großen Wähe ein Brot und brachte in dieses Gaze, Waite und Pestpflaster, wandte sich dann an den Wähebäcker, schwindelte diesem vor, er habe in dessen Geschäft das Brot in dem elektrischen Zustand gekauft und drohte mit Veröffentlichung in der Parteipresse. Der Angeklagte erlangte in diesem Falle 20 Mark. Schmitt, dessen Gebaren an den Tag kam, wurde zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 3jährigen Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Nadeberg. Der Sächsische Vogelschutzverein hielt am 22. d. M. hier seine Generalsammlung ab.

Bayern. Die an Privatmuseen liefernden Milchproduzenten der Kreishauptmannschaft Bayern haben in einer hier abgehaltenen Versammlung beschloffen, infolge der um

ca. 25 bis 30 Prozent erhöhten Produktionskosten eine dementsprechende Preissteigerung der Milch durchzuführen. Gleichzeitig haben sich die Lieferanten der Kreishauptmannschaft zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, um länderübergreifende Milchverwertungspreise anzustreben.

Eisenberg. Zum dritten Mal war für ein Brautpaar die Trauung anberaumt und zum drittenmal war der Bräutigam, der eine gewisse Angst vor diesem Schritt zu haben scheint, nicht zur Stelle, sodas abermals die Trauung verschoben wurde. Das vierte Mal hofft ihn die Braut aber mitzubringen.

Weichen. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich im Ortswald Oswald Köhler ereignet, und zwar an der Stelle, an der vor einigen Tagen eine große Sprengung vorgenommen worden ist. Dort war einer der Dampfkräftig, größte Steinblöcke in die Höhe zu winden. Unten in der Tiefe machten zwei Arbeiter die Ladungen für den Kran zurecht. Der Kran hatte gerade drei größere Blöcke emporgehoben und der Arm des Krans drehte sich den Heben zu als das Drahtseil riss und die Blöcke herabstürzten. Sie schlugen auf die Rante des Fammes und stürzten dann in die Tiefe. Unglücklicher und unvorsichtiger Weise hatte da unten sich einer der Arbeiter, wohl im Vertrauen auf die bisher stets bewährte Festigkeit des Seils und der Ketten, bereits wieder an die Arbeit gemacht. Die herabstürzenden, insgesamt wohl 30 bis 40 Zentner schweren Blöcke schlugen neben ihm auf, erschlugen ihn und zerschmetterten ihn. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Der Verunglückte heißt Emil Wolf, wohnt in Zschita, Rabelstr. 1, und hinterläßt Frau und drei Kinder. Er stand im Alter von 40 Jahren. Die Untersuchung wird ergeben, ob irgend ein Verschulden vorliegt. Kurz vorher waren noch größere Steinlasten, die herabgestürzt, hochgezogen worden, ohne daß sich irgend eine Unregelmäßigkeit am Seile gezeigt hätte. Der traurige Vorfall ist eine erneute ernste Mahnung zu größter Vorsicht in dem an und für sich gefährlichen Steinbruchbetriebe.

Nöderau. Die Zahl der zurückkehrenden Auswanderer aus Oesterreich-Ungarn aus Amerika ist noch nie so groß gewesen wie im laufenden Jahre. In den ersten beiden Monaten sind bereits rund 12 000 Personen nach Oesterreich zurückgekehrt, während nur etwa 1200 Personen auswanderten.

Leipzig. Der 15jährige Dienstknecht Golde aus Köpzig war am 28. November v. J. von seinem Dienstherrn, dem Gastwirt Becker in Köpzig, wegen Faulheit mehrfach getadelt worden. In der Wut darüber jänderte er eine Scheune seines Bruders an, wodurch ein Schaden von etwa 11 000 M. entstand, da außer der Scheune auch der Pferde stall und ein Schuppen vom Feuer vernichtet wurden. Golde ward der Brandstiftung sofort verdächtigt und verhaftet, er legte vor dem Amtsgerichte Zwenkau auch ein Geständnis ab, bezeichnete daselbst aber in der am Donnerstag stattgefundenen Verhandlung vor dem Landgericht hieselbst als erzwungen und widerrieff es, natürlich ohne Erfolg. Das Landgericht verurteilte ihn zu vier Monaten zwei Tagen Gefängnis.

Der 48jährige Bautechniker Gygler, der bei dem Fürsten Bathian in Ungarn in Stellung war und wegen Betrugs und Schwindeleien steckschlüssig verfolgt wurde, ist am Donnerstag von der Kriminalpolizei hie entbret und verhaftet worden.

Verhaftet wurde ein 21 Jahre alter Moller aus E. Neustadt, der zusammen mit einem gleichartigen Arbeiter aus Boradorf, der noch nicht gefast werden konnte, unter erschwerten Umständen aus einem Fabrikgrundstück am Körnerplatz 14 verschiedene silberne Uhren gestohlen hatte. Die Uhren konnten zum Teil wieder zur Stelle geschafft werden.

Groitzsch. Hier wurde in der Nacht zum Sonntag im Hofe einer Restauration der Eisenendreher R. aus Pegau von dem Förber Wenzel Rocholatz aus geringfügiger Ursache in den Kopf gestochen. Infolge starken Blutverlustes brach der Verletzte auf dem Nachhausewege bewusstlos zusammen. Seine beiden Begleiter liefen, den Verletzten im Blute liegend lassend, mit R. davon, letzterer ist verhaftet worden.

Hohenstein-Ernstthal. Dieser Tage belustigten sich hier mehrere junge Männer damit, ein hochgeworfenes 2 Markstück mit dem Funde aufzufangen. Der Nadelmacher Jahr verschluckte dabei das Geldstück. Obwohl er sich sofort nach Chemnitz in ärztliche Behandlung begab und sich auch mittels Röntgenstrahlen durchleuchten ließ, konnte der Fremdkörper nicht gefunden und entfernt werden.

Markranstädt. Der 14jährige Schulknabe K. hatte beim Soldatenspiel einen seiner Schulkameraden mit einem Pistol durch den linken Oberarm geschossen. Anstatt sich einem Arzte anzuvertrauen, haben die Vorfahren dem Verwundeten die Kluge mit einem Taschenmesser herausgeschnitten. Derselbe scharfsichtige Schütze ist kurz nach seiner fraglichen Heilung wiederholt in die Ladenkasse des Bäckermeisters Busch daselbst eingebrochen und hat in drei Fällen 21 Mark gestohlen.

Glauchau. Infolge Entwicklung schlechter Gase explodierte in der Stadtbrauerei beim Bischen ein großes Bierfass. Unter heftiger Detonation sprang der Boden heraus, die einzelnen Teile flogen in der Luft herum, während sich das brennende Bier über den Hof ergoß. Der mit der Ausführung der Arbeit beauftragte Böttcher sah sich bereits am Ziele seines Werkes, als die Explosion erfolgte. Er kam glücklicherweise nur mit dem Schreck davon.

Glauchau. Dem 25 Jahre alten Geschäftsführer Doktor Billing im benachbarten Lipprand gingen auf der Fahrt nach Reinholdshain die Pferde durch Billing wurde vom Wagen geschleudert und ein Stück geschleift, an deren Verletzungen er starb.

Oberwiesla. Ein von Lichtenwalde kommendes Automobil geriet auf der Chemnitz-er Straße in Brand. Ein Löschwagen war infolge fehlender Löschmittel nicht möglich, sodas das Gefährt bis auf das Gefestell verbrannte.

Geyer. Der Erweiterungsbau des städtischen Elektrizitätswerkes ist trotz des wenig günstigen Baumaterials fertiggestellt und konnte am Dienstag an die Stadt übergeben werden. Das Werk ist mit einer Dynamomaschine und einer 60 pferdigen Turbine neu ausgestattet und erweitert worden.

Reichenbach. Die Vorarbeiten zur Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes werden eifrig betrieben. Als technischer Leiter der Vorarbeiten ist Ingenieur Großmann in Berlin gewählt worden. Im Frühjahr soll mit dem Bau begonnen und im November dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden.

Elsterberg. In der Elster wurde hier die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes angeschwemmt. So war bis jetzt nicht festzustellen, wer der Tode ist. Die Leiche mag etwa 2 bis 3 Monate im Wasser gelegen haben.

Annaberg. Am Freitag fand unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Freiherrn von Welt eine Sitzung des Ausschusses des „Hammereubundes“ statt, der sich bekanntlich die Aufgabe gestellt hat, den altertümlichen Frohnauer Hammer, bestehend aus zwei Gebäuden nebst verschiedenen Nutzungswerken als kulturgeschichtliches, ehrwürdiges Denkmal zu erhalten. Zur Verwirklichung des Gedankens ist ein Kapital von gegen 65 000 M. erforderlich. Bis jetzt sind gegen 15 000 M. gezeichnet. Außerdem haben Gemeindevorstände und sonstige Kreise noch größere Zuwendungen in Aussicht gestellt.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kabellastiger Satz nach besonderem Tarif.